

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Deutsche Truppen passieren den Marktplatz

der besetzten Stadt Ciocanow. (Phot. Kühlewindt.)

Und als beim Sturm auf Freiburg im Jahre 1644 die tapferen Bayern die französischen Truppen zweimal zurückgeworfen hatten, schleuderte der große Condé seinen Marschallstab hinter die Pallisaden und rief:

„Wollt ihr ihn dort lassen?“

Diese Worte stachelten den Ehrgeiz seiner Soldaten so gewaltig an, daß sie schließlich den Sieg erfochten.

Weniger kurz, aber um so urwüchtiger und ebenso erfolgreich waren die Worte, die im Gefecht bei Ebelsburg (1809) der Oberstleutnant Küffel dem vierten Bataillon der Wiener Freiwilligen entgegenschleuderte, als es zu weichen begann:

„Seid's es Manner? Habt's kei Kuraschi gegen die französischen Buabn dort? Na, wenn ihr hoam kommt, wern eure Madeln, wenn's erfahren, wie's eng schändlich aufgeführt habt, die Franzosen küssen und ihr werd's zuschauen müssen. Was a echtes Wiener Dirndl, hat ihren Buabn nur dann lieb, wenn er Kuraschi hat.“

Die also Angeredeten griffen die



(Phot.

B. I. G.)

Berliner Stephansjüngerinnen.

Franzosen tapfer an und zwangen sie zum Rückzug.

Vom alten Blücher werden eine ganze Anzahl mehr oder minder verbürgter Aussprüche erzählt, die für die kernhafte Art des alten Haudegens jedenfalls sehr bezeichnend sind, und mit denen er mehr als einmal die fast versagenden Kräfte seiner Soldaten aufs neue aufzurütteln vermochte. So sagte er vor der Schlacht bei Belle-Alliance, als seine übermüdeten Truppen in den grundlosen, vom Regen aufgeweichten Wegen fast versanken:

„Wir müssen vorwärts, ich habe es meinem Bruder Wellington versprochen! Ihr wollt doch nicht, daß ich wortbrüchig werde?“

Und seine modernen Preußen zeigten, daß sie dies nicht wollten; sie kamen noch gerade zur rechten Zeit, um die hart bedrängten Söldnerscharen des englischen Feldherrn zu stützen und aus einer drohenden Niederlage einen der glänzendsten und folgenreichsten Siege zu machen.

Ein andermal ermunterte Blücher seine durch große Strapazen schon sehr mitgenommenen Truppen vor einem Angriff, indem er ihnen zurief:



Zielfernrohr in einem der Schützengräben vor Reims.

(Phot. Leipziger Presse-Büro.)



Gute Brise nach den Kämpfen bei Pultusk: Ein „Kofferbett“, wie es die russischen Offiziere im Felde mitführen. (Photothek.)